

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 21-22: **"Dorf" = "Village"**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sichten» des Biedermeier. Photo-geschichtlicher und stadthistorischer Teil ergänzen sich – den Veränderungen des Gegenstandes entspricht der Wandel im Gebrauch des Mediums.

Zwei Quellen bestimmten den Aufstieg der topographischen Photographie: die Dialektik von Verfall und Neubau der Städte während der Gründerzeit und der Bildhunger der bürgerlichen Schichten. Die anfänglich sehr sachliche Architekturphotographie spaltete sich rasch auf in die ästhetisch immer flacher werdende Serienproduktion der Photoindustrie und in die «Stimmung» heischenden Bilder der Amateure, die «Kunstwerke» liefern wollten.

Weil die Frankfurter Aufnah-

men alle Bereiche der damaligen Stadtwirklichkeit wiedergeben, spiegeln sie auf häufig veristische Weise eine ganze Epoche ungestümer Urbanisierung. Auch das Hässliche und Abstoßende wird nicht verschwiegen, das Missverständnis von der früher angeblich «intakten Idylle» kann gar nicht erst aufkommen. Die Münchner Photos aus der gleichen Zeit verdienen dagegen jene Kritik, die der Schweizer Maler Rodolphe Töpffer bereits 1842 äusserte:

«Platten, auf denen alles schön, vollkommen, mathematisch genau erscheint, auf denen jedoch nichts lebt, spricht, sich ausdrückt. Eine ohne Zweifel detailgetreue, aber halbe und stumme Wiedergabe von Orten...»

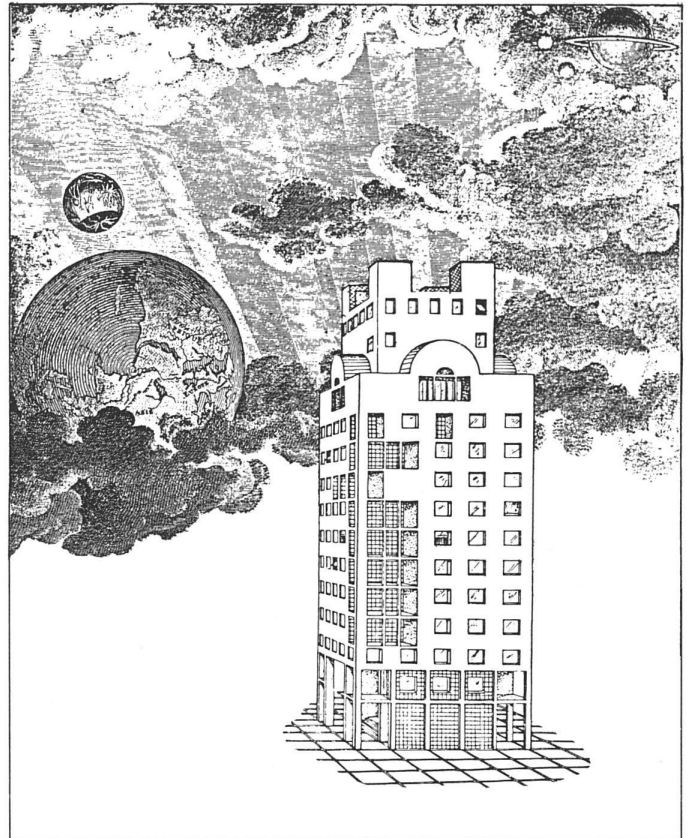
Wolfgang Jean Stock

La Tour Ferrée

La Tour Ferrée, Projets dans la Ville. Editions Archives d'Architecture Moderne, 4, rue Paul-Spaak, 1050 Bruxelles.

Das Institut Supérieur d'Architecture La Cambre in Brüssel bemüht sich seit Jahren, die eta-

blierte Architekturpraxis mit ihren genau definierten Aufgaben zu überwinden. Die Architektur wird sehr bewusst als integrierter Bestandteil in den sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Zusammenhängen verstanden. Nach *Le Bateau d'Elie* ist nun unter dem Titel *La Tour Ferrée* ein Katalog zur gleichnamigen Ausstellung erschienen.



Projekt Hôtel du Nord, Brüssel (Gilbert Busieau und Patrick Neirinck)

Qualität im modernen Design

Das sind Kennzeichen einer Qualität, die sich lohnt:
Die VGB-Beschläge aus Chromnickelstahl «18/8»
haben ausschliesslich den Patent-Drückerstift. Sie
sind stahlhart, stoss- und kratzfest und hygienisch –
sie stossen Keime ab.

Ihr Design ist so, wie es die moderne Architektur will.
Man wünscht sie sich in Krankenhäusern, Alters-
heimen, Verwaltungs- und Schulbauten, genauso wie
in modernen Villen und Einfamilienhäusern.
Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation!
Lieferung durch den Fachhandel.

**Die gleiche Form gibt es, kunststoffbeschichtet,
in 8 verschiedenen Farben!**

Glutz 
Glutz AG, Segetzstrasse 13
Telefon 065 215171 4500 Solothurn

La Tour Ferrée (Projekt eines Hochhauses bei Ste-Gudule in Brüssel) vereinigt am Institut erarbeitete Projekte der Jahre 1975–1978. Es sind durchwegs Unternehmungen urbanistischen Zuschnitts, die der Restrukturierung einer durch Spekulation zerstörten europäischen Stadt dienen: Brüssel. Von der Neugestaltung einzelner Häuserinseln bis zu den grossen urbanistischen

Problemen der Stadt, dem Quartier Nord und dem Jardin Botanique. Hinter all den Entwürfen in ihrer liebevollen Zeichnung wird die politische Reflexion sichtbar, die statt internationaler Planungsmuster regionale Bedürfnisse als Massstab sucht. Vielleicht erscheinen manche Entwürfe gerade deshalb utopisch.

Luzi Dosch

Das «Dorf» im Dritten Reich?

Ute Peltz-Dreckmann, *Nationalsozialistischer Siedlungsbau. Versuch einer Analyse der die Siedlungspolitik bestimmenden Faktoren am Beispiel des Nationalsozialismus. München 1978, Fr. 80.–*

Der rund 500 Seiten umfangreiche Band macht wichtiges Material über die Siedlungspolitik des NS-Staates zugänglich. Er schliesst damit eine weitere Lücke in der breiten Forschung über Stadtplanung und Wohnungsbau, die in den letzten zehn Jahren erhebliches Gewicht und wissenschaftsmethodische Intensivierung erhielt. Die Untersuchung ist übersichtlich, ausgezeichnet lesbar und besitzt sowohl Quellen zur Theorie wie praktische Beispiele. Die Verfasserin isoliert das Baugeschehen nicht, sondern zeigt seine Möglichkeiten im Rahmen der vorgegebenen

Ökonomie. Der Band dürfte für längere Zeit geradezu als Handbuch nützlich sein.

Gerade weil die Untersuchung sich für die weitere Verbreitung empfiehlt, halte ich es für notwendig, einige Einwände zu machen, die den Leser zum Differenzieren verleiten sollten.

Die rund 90 Seiten lange Einleitung versucht die Vorgeschichte zu resümieren. Dabei fehlen wichtige ältere Publikationen mit Quellencharakter sowie neuere Untersuchungen, die alle leicht zugänglich sind. Vor allem lässt sich jedoch hier wie im weiteren Ablauf der Arbeit erkennen, dass die methodologische Verarbeitung noch wenig entwickelt ist. Dies trifft – das muss gerechterweise gesagt werden – freilich nicht nur für diese Untersuchung zu, sondern auch für viele andere; allerdings haben

Autoren wie Michael Weisser und der Verfasser der Rezension in mehreren Publikationen seit einiger Zeit auf einen Kernpunkt der Verarbeitung hingewiesen: dass es nicht genügt, Stadtplanung und Wohnungsbau allein unter dem Gesichtspunkt der Absichten mächtiger Interessenten auszuleuchten, sondern dass man auch danach fragen muss, was aus deren Intentionen in der Realität geworden ist – ob sie bei den Bewohnern wirksam waren, ob sie vielleicht sogar teilweise oder ganz ins Leere liefen, d.h. Absichten blieben, ob möglicherweise die eigene Kultur der Bewohner das Vorgegebene in teilweise oder erheblich anderer Weise benutzte, als die Machthaber es beabsichtigten.

Auch wenn eine Untersuchung sich auf die Aufbereitung des Materials «von oben» spezialisiert, also kritisch Herrschaftsgeschichte durchleuchtet, kommt sie nicht umhin, zumindestens klarzumachen, innerhalb welchen differenzierten Spektrums sie ihr spezielles Untersuchungsfeld ableuchtet. Die Veränderung des Standortes der Verfasserin ist verdienstvoll, aber noch nicht hinreichend weit entwickelt: sie

rückt ab von der gängigen Hofberichterstattung, d.h. von der Perspektive des Nutzens und der Rechtfertigung der Macht, sie bezieht eine ideologiekritische Position, aber sie übersieht (noch) die häufigen Ambivalenzen der Tatsachen, d.h. ihre Benutzungsmöglichkeiten «von unten».

Diese verkürzende Einstellung hat in der Praxis für die Bewohner häufig Folgen: wo die eigene Kultur innerhalb der Herrschaftsverhältnisse übersehen wird, kann auch die ideologiekritische Position die Waffen für ihre Zerstörung liefern.

Eine differenzierte Analyse würde hingegen zeigen, wo und wie gerade unter den Bedingungen von Herrschaftsverhältnissen sich eine eigene Kultur der Bewohner entwickeln kann. Sie würde sie gegen die offene oder latente Abqualifizierung von oben verteidigen und ihr damit Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen.

So verdienstvoll und handbuchartig die vorliegende Untersuchung ist, so sehr muss man fordern, dass die Sachverhalte unter differenzierten Gesichtspunkten verarbeitet werden.

Roland Günter

Neue Bücher

Architektur

J. Baldermann/G. Hecking/
E. Knauss/U. Seitz,
Infrastrukturausstattung und Siedlungsentwicklung
Empirische Fallstudie Stuttgart u. Region Mittlerer Neckar, 199 Seiten, 24 Abb., 9 Tabellen, broschiert Fr. 39.–

Werner Blaser,
Chinesische Pavillon-Architektur
Qualität, Gestalt, Gefüge am chinesischen Beispiel, 192 Seiten, 160 Photos und Pläne, Sonderausgabe, Leinen Fr. 28.80

Herbert Hirche
Architektur-Innenraum-Design 1945 bis 1978
Einführung v. Mia Seeger, 128 Seiten, 435 Abbildungen, Ppck. Fr. 24.–

Luzius Huber
Leerwohnungsstand im Raum Zürich
(Schriftenreihe Wohnungswesen 6) 56 Seiten, Fr. 4.50

Rolf Janke
Architekturmodelle
160 Seiten, 449 Abbildungen, dt/engl., Leinen Fr. 58.–

Vieri Quilici
L'architettura del costruttivismo
Universale Laterza 440, 1978 330 Seiten, 99 Abb. Fr. 11.–

Cesare de Seta
La cultura architettonica in Italia
tra de due guerre, vol. 1+2, Universale Laterza, 449+450, 1978, 365 S., 200 Abb. Fr. 9.50

Kristian Sotriffer
Die verlorene Einheit
Haus und Landschaft zwischen Alpen und Adria 164 Seiten, 131 Abbildungen, 24 farbige, Ln. Fr. 68.–

Störmelde-Systeme

Aktuell

Damit Sie immer informiert sind...

... über Alarime, Störungen und Betriebszustände, brauchen Sie je nach Situation und Aufgabe:

- ☞ Stör- und Betriebsmelder (Einzelmelder)
- ☞ Sammelalarm-Relais
- ☞ Störmeldegeräte
- ☞ Protokolliersysteme
- ☞ Alarm- und Störmeldeanlagen

Wir haben Sie ...
Dank modularem Aufbau genau auf Ihre Problemstellung zugeschnitten

... und die Erfahrung
Wir beraten Sie gerne

Informieren Sie sich!
Verlangen Sie unsere Dokumentation noch heute.

INFO-CHECK
für Ihre Dokumentation

1. Ausschneiden
2. Auf Briefbogen aufkleben
3. Einsenden

SM1 WA 21-22/78